

zwischen den genannten beiden Großmächten und Japan. Man hört, daß Amerika, über dessen Absichten bisher nur bekannt geworden war, daß es keine neuen Angebote für Zuteilung einer bestimmten Gesamttonnage an die einzelnen Seemächte wünsche, jetzt im Gegensatz dazu mit völlig neuen Formulierungen hervorgetreten sei.

Das würde in der Tat einen aufsehenerregenden Schritt des neuen amerikanischen Präsidenten bedeuten; man darf auf dessen Auswirkung in England gespannt sein. Jedenfalls würde mit solchen Anregungen diesmal ein frischerer Zug in die bevorstehenden Auseinandersetzungen gebracht werden; wir wollen insbesondere wünschen, daß es auch die deutschen Delegierten nicht an der nötigen Deutlichkeit und Festigkeit fehlen lassen.

Vertilge und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Gründung einer Jugendgruppe im Geflügelzüchterverein Pulsnitz und Umgebung, Sitz Pulsnitz.) Auf Anregung des Bundes Deutscher Geflügelzüchter ist — wie auch in vielen anderen Orten Deutschlands — in Pulsnitz eine Jugendgruppe gegründet worden, die dem Geflügelzüchterverein Pulsnitz und Umgebung, Sitz Pulsnitz, unterstellt ist. In Vorträgen, die Sonntag vormittags stattfinden, wird den Mitgliedern nützbringende Geflügelzucht gelehrt und ihnen die Liebe zur heimatischen Scholle ins Herz gepflanzt. Mitglied unserer Jugendgruppe kann jeder werden, der das 10. Lebensjahr erreicht hat, ganz gleich, ob Junge oder Mädchen. Unkosten entstehen den jugendlichen Mitgliedern nicht. Im Gegenteil, diese werden von den Mitgliedern des Geflügelzüchtervereins insofern unterstützt, als diese den jugendlichen Tiere und Bruterei zur Verfügung stellen und die Geflügelbörse allmonatlich die kleine Geflügelbörse gratis an die jugendlichen Mitglieder abgibt. Als Leiter wurde Zuchtcollega Richard Guhr (am Schützenhausplatz) und als Obleute die Herren Stadtrat Borsdorf in Pulsnitz und Dachdeckermeister Paul Brückner in Pulsnitz W. S. gewählt, welche zur weiteren Aufklärung und Entgegennahme von Anmeldungen gern bereit sind.

Pulsnitz. (Zwergen-Revue.) Nur Donnerstag, den 18. April, abends 8.30 Uhr, gastiert im Hotel „Grauer Wolf“ die Viliputaner-Gesellschaft, Direktion W. Berndt, Heidenau. Die Presse schreibt: Großartig gelang es den kleinen Künstlern von W. Berndts Viliputaner-Gesellschaft am Sonntag abend in der „Reichstrone“ die Zuschauer auf einige Stunden zu unterhalten. Das ganze Programm war auf bunte Fülle gestimmt: Musik, heitere Gesangs- und Vorträge und ein einaktiges Lustspiel. Fast aus jeder Nummer sprühte herzerfrischender Humor. Verdient war denn auch der lebhafteste Beifall, den die Zwergen-Revue, besonders die kleinste Schauspielerin, Fräulein Bally, als zierliche Meißner Porzellanpuppe und als Bettelbua, erhielten. Für heute abend hat nun die Direktion noch eine Vorstellung angefügt und ein ausverkauftes Haus wäre der Gesellschaft schon wegen der sehr wertvollen Darbietungen und nicht zuletzt auch wegen der eleganten Kostüme zu wünschen. (Siehe Inserat.)

— (Neue Räume für die sächsischen Arbeitsämter.) In Bautzen, Zittau und anderen Orten liegen neue Bauplanungen für die dortigen Arbeitsämter vor. In Kamenz, Döbeln und Niesa sind Neubauten vorgesehen oder bereits im Bau begriffen. In Dresden (Nebenstelle Niederfelditz), Plauen, Meissen, Wurzen, Vorna usw. ist die Uebernahme der bisherigen Arbeitsamtsgebäude ins Eigentum der Reichsanstalt noch strittig. In Dresden selbst, Sebnitz usw. sind die bisher benutzten Gebäude ins Eigentum der Reichsanstalt übernommen worden. Ausreichend ist die Unterbringung in Mieträumen bereits jetzt bei den Arbeitsämtern Dippoldiswalde, Freital, Grimma, Neugersdorf usw.

— (Straßensperrung.) In Kamenz wird die Pulsnitzer Straße wegen der Beseitigung von Rohrbrüchen am Gashauptrohr vom 15. April ab für die Dauer der Arbeiten für allen Durchgangsverkehr gesperrt. Der Fahrverkehr wird über die Orte Selenau—Lüdersdorf verwiesen.

Elstra. (Goldenes Sängerjubiläum.) Für 50 jährige Sängertreue wurde dem Spediteur Friedrich Herrlich vom Männergesangsverein Elstra das goldene Ehrenzeichen des Oberlausitzer Sängerbundes und der Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes überreicht. In Elstra wurde diese schöne Auszeichnung zum ersten Male verliehen.

Bautzen. (Genossenschaftlicher Wohnungsbau.) Die 1924 ins Leben gerufene Baugenossenschaft des Bauzener Handwerks, Handels und Gewerbes hat ihr Bauvorhaben an der Dresdener Straße, wo in einem zweiten Baublock 49 Wohnungen erstellt werden, nach Eintritt des Frühlingsetters wieder aufgenommen. Die Wohnungen sollen bis 1. Juli bezugsfertig sein. Danach will man einen weiteren Block mit 204 Wohnungen in Angriff nehmen.

Bautzen. (Straßenbau.) Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Bautzen faßte in seiner letzten Sitzung Beschlüsse über die Wohnbaubeihilfen 1929, für die

insgesamt 450 000 Mark, einschließlich eines bei den Sparläsen des Bezirkes aufzunehmenden Pflasterdarlehens in Höhe von 150 000 Mark zur Verfügung stehen. Desgleichen wurde über die Verteilung der Wohnungsbau-mittel 1929/30 beraten, wofür 597 000 Mark vorhanden sind.

Dresden. (Selbstmord wegen Unterschlagung.) Der Dresdener Juwelier Hans Gustav Schmidt hat sich in einem Restaurant in Tollwitz bei einer Tasse Kaffee mit Zhanali vergiftet. Schmidt hatte von seiner Lieferfirmen für sein 26 Jahre bestehendes Geschäft Gold-, Silber- und Schmuckwaren auf Kommission bezogen und nach und nach diese Waren im Werte von über 100 000 Mark verpfändet. Außerdem liegen Wechselverbindlichkeiten von über 70 000 Mark vor. Geschädigt sind etwa 50 Firmen, die Strafanzeige erstattet und eine Gläubiger-versammlung einberufen hatten.

Dresden. (Landtagskandidaten.) Die drei ersten Kandidaten der deutschnationalen Volkspartei im Wahlkreis Chemnitz-Zwickau sind Dr. Eberle-Dresden, Professor Sieger-Chemnitz und Dr. Ing. Eckardt-Zwickau. — Die Altsozialisten stellen als Kandidaten auf: Buch, Wirth, Bethke und Frau Wittner.

Dresden. (Einheitsliste der Deutschen Volkspartei.) Für die bevorstehenden Landtagswahlen hat die Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei, wie dem Teulonia-Sachdienst von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, für die drei sächsischen Wahlkreise nunmehr die Aufstellung einer einheitlichen Kandidatenliste beschlossen. Demnach wird in jedem Wahlkreis die gleiche Liste eingereicht werden, auf der lediglich die Spitzenkandidaten wechseln. Im Dresdener Wahlkreis wird Oberbürgermeister Dr. Blüher, im Leipziger Wahlkreis Volksbildungsminister Dr. Büniger und im Chemnitzer Wahlkreis Verbandsgeschäftsführer Voigt als Spitzenkandidat erscheinen. An den maßgebenden Stellen weist die volksparteiliche Liste folgende Namen auf:

1. Oberbürgermeister Dr. Blüher
2. Volksbildungsminister Dr. Büniger
3. Verbandsgeschäftsführer Voigt
4. Professor Dr. Hickmann, Leipzig
5. Kleinhändler und Hausbesitzer Schmidt, Plauen
6. Studienrat Dr. Hardt, Böbau
7. Direktor a. D. Lippe, Vorna
8. Buchhalter Huhn, Colbitz
9. Geschäftsführer und Redakteur Dieckmann, Dresden
10. Syndikus Frucht, Chemnitz
11. Justizamtman Ubrich, Chemnitz
12. Handlungsgehilfe Winkler, Leipzig
13. Obermeister Lunze, Wurzen
14. Ehefrau Lasse, Wurzen
15. Eisenbahninspektor Schiffmann, Leipzig
16. Professor Dr. Hoffmann, Freiberg
17. Landwirt Koch, Bräunersdorf.

Böbau. (Auf der Spur des Raubmörders Vieluf?) Am Donnerstag wurde, etwa zwei Kilometer von Böbau entfernt, an der Bahnstrecke Dresden—Börlitz ein Schriftstück gefunden, das an den ermordeten Kraftwagenführer Lehmann in Börlitz gerichtet und am 26. Februar 1926 von der Polizeiverwaltung in Hirschberg ausgefertigt war. Es handelt sich um die Zulassung einer Kraftdroschke für den Verkehr. Das Aussehen des Papiers spricht dafür, daß es erst kürzlich an den Fundort gekommen ist. Jedenfalls hat es den Regen am Montag noch nicht erhalten. Der Fundort ist auch stundenweit entfernt von der Stelle, wo kürzlich die Lederjace aufgefunden wurde. Es scheint, als ob der Mörder sich in der Gegend herumtreibt und die Polizei durch die genannten Merkmale irreführen will. Es wird auch behauptet, daß er sich am Mittwoch auf einem Gute in der Nähe von Kamenz aufgehalten habe. Die sächsische Landespolizei hat infolgedessen sofort ausgedehnte Streifen veranlaßt, ohne jedoch bisher zu einem Ergebnis gekommen zu sein.

Vorna. (Fußballspiel mit tödlichem Ausgang.) Bei einem Fußballspiel, das am 6. Januar d. J. zwischen einem Vornaer und einem Leipziger Fußballklub ausgetragen wurde, verunglückte ein 21 Jahre alter Modellstecher aus Vorna schwer. In der Nähe des Tors seines Vereins flog der Ball dem jungen Mann mit großer Wucht gegen den Unterleib und er mußte operiert werden. Nach einigen Wochen konnte er als geheilt entlassen werden. Bald darauf verschlechterte sich sein Befinden aber, und er mußte wieder ins Krankenhaus geschafft werden. Jetzt, nach über drei Monaten, ist der junge Mann an den Folgen der erlittenen Verletzung gestorben.

Chemnitz. (Fabrikbrand.) In dem alten Teile der Baumwollspinnerei von Paul Kürzel brach Feuer aus, durch das das vierstöckige Fabrikgebäude und sämtliche Maschinen eingäschert wurden. Der Schaden ist bedeutend.

Glauchau. (Vom Lastauto überfahren.) In Thurm (Amtsh. Glauchau) fuhr die 22jährige Weberin Frieda Blechschmidt aus Thurm mit ihrem Rade auf der linken Straßenseite, wurde unsicher und geriet unter ein ihr entgegenkommendes Lastauto aus Zwickau. Das Auto ging über sie hinweg. Ein Unterschenkel wurde völlig zerspalten. Sie wurde ins Glauchauer Krankenhaus gebracht, wo ihr ein Bein bis zum Knie abgenommen werden mußte.

Meerane. (Fuchssplage.) Die anliegenden Dammheriger Fluren sind seit vielen Wochen von einer Unmenge Füchsen heimgeheuchelt, die sich sogar bis in die Bauerngehöfte wagen und verschiedentlich schon Schaden angerichtet haben. Es vergeht fast keine Woche, in der nicht ein Reinecke zur Strecke gebracht wird. Die Landwirte haben sich zusammen und überall Fuchsfallen aufgestellt.

Der Landtag seit dem 22. März ungünstig.

Dresden. Das Urteil des Staatsgerichtshofes über die Rechtsmäßigkeit der Landtagswahlen vom 31.

Oktober 1926 ist am Sonnabend vormittag der Regierung zugestellt worden. Es stellt in der Begründung ausdrücklich fest, daß dem Landtag vom Tage der Urteilsverkündung ab, also dem 22. März 1929, die Stellung eines Landtages nicht mehr zukommt und daß etwaige weitere Handlungen, die er vornimmt, ohne rechtliche Bedeutung sind.

Zwischenfall bei einer Bürgermeistereinführung.

Der erste berufsmäßige sozialdemokratische Bürgermeister Leipzig, der bisherige Oberbürgermeisterrat Schultze, ist als Nachfolger des nicht wiedergewählten Bürgermeisters Dr. Kubitz, in sein Amt eingewiesen worden. Schultze war aus dem Volksschullehrerstand hervorgegangen. Der Ratsvorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Nothe, wies darauf hin, daß der Tag der Einführung des Oberbürgermeisters Schultze in sein Amt für die ihn gewählt haben, ein Tag des Sieges und des Triumphes sei, für die Minderheit aber ein Tag der Sorge. Das Wohlfahrtsamt sei durch Bürgermeister Dr. Kubitz vorüberwiegend verwaltet worden. Man wünsche dem neuen Bürgermeister, daß er sich den Anforderungen gewachsen zeige, die das schwierige Amt an ihn stelle. Der Stadtverordnetenvorsteher, Landgerichtsdirektor Dr. Hübler (Sozialdemokrat), erklärte, diese Ausführungen des Oberbürgermeisters seien polemisch. Er wies die darin enthaltenen Vorwürfe gegen den Wahlkörper, nämlich die Mehrheit der Stadtverordneten, mit Entschiedenheit zurück.

Der Ackerwagen in der Landwirtschaft.

Die Zahl der in Deutschland benutzten Ackerwagentypen ist außerordentlich groß, so daß eine serienmäßige Herstellung der vielfachen Sonderwünsche der Landwirtschaft wegen bis jetzt nicht möglich gewesen ist. Wie die Pressefelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, sind jetzt seitens der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft Maßnahmen eingeleitet, um eine gewisse Einheitlichkeit in der Ausführung von Ackerwagen zu erreichen. Zur Verbesserung der Beförderungsmittel werden Zeichnungen hergestellt, nach denen es in jeder einigermaßen eingerichteten Werkstatt möglich ist, Ackerwagen selbst zu bauen. Als erste Zeichnung ist die für die kleinste Größe, den 30-Zentner-Wagen, fertiggestellt und kann von der Geräte-felle der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14, bezogen werden.

Tagungen in Sachsen

Kameradschaftstreffen ehemaliger Kriegsgefangener.

Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener versankt während der Tausendjahrfeier der Stadt vom 6. bis 9. Juni in Meissen ein deutsches Kameradschaftstreffen ehemaliger Kriegsgefangener, mit dem der diesjährige Bundes-tag der Reichsvereinigung verbunden werden soll.

Verband der staatlichen Finanzbeamten Sachsens.

Der Verband der staatlichen Finanzbeamten Sachsens hielt seine 62. ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Behold, berichtete über den Stand der Berufsfragen der Finanzbeamten. Der Redner kam auf die Gerichte von einer für zung der Beamtengehälter zu sprechen; an dem an sich unzureichenden Beamtengehältern Abstriche vorzunehmen, sei ein absurder Gedanke, den man nicht ernst nehmen könne. Geheimrat Dr. Hebrich meinte, das deutsche Berufsbeamtenamt sei so tief im deutschen Volk verankert, daß kein einseitiger Deutscher es wagen werde, dieses Berufs-beamtenamt zu untergraben. An eine Abstrich, die Beamtengehälter zu kürzen, könne man ernsthaft nicht glauben.

Ozeanflieger Köhl über seine Zukunftspläne.

Es ist ein Jahr vergangen, seit Hauptmann Köhl mit seinen Kameraden den Ozeanflug mit Glück und Mut zu Ende führte. In einem Berliner Blatt äußerte er sich nun in diesen Tagen über seine weiteren Pläne: „Ich arbeite weiter, ich lerne, studiere und verfolge alle technischen Fortschritte. Die Erfahrungen langer und arbeitsreicher Jahre, fand ich durch den Ozeanflug bestätigt, aber unendlich viel mehr lernte ich durch ihn hinzu. Mein Streben gilt nur einem: dem wirklich rentablen Luftverkehr. Die deutsche Luftfahrt ist in schwerer Gefahr.“

Die Luftpolitik, die in der letzten Zeit vom Reich getrieben wird, muß unbedingt zu einem Verlust des bisher Erreichten führen.“

Sehr viel verspricht sich der Ozeanflieger von dem Tan-ten in der Luft; denn schon durch zweimaliges Tanzen in der Luft ist ein Atlantikflug auch mit einer mehromotorigen Maschine zu schaffen. Weiter äußerte sich Köhl, daß Deutschland und die Vereinigten Staaten diejenigen Länder sind, die zur Schaffung eines ständigen transkontinentalen Luftver-kehrs über den Atlantik besonders geeignet sind. „Wegen eines Ozeanfluges verhandle ich mit allen möglichen Leuten. Das Interesse der Allgemeinheit an einem solchen Flug ist sehr stark.“

Schulfschiff „Rjöbenhavn“ seit über 100 Tagen verschollen.

Besorgnis um das Schicksal der 45 Kabineten.

Kopenhagen. Der dänische Fünfmaster „Rjöbenhavn“, das größte Segelschiff, das jemals die Meere gekreuzt hat, ist seit dem 14. Dezember auf der Fahrt von Buenos Aires nach Adelaide (Australien) spurlos verschwunden. Sonnabend, also 119 Tage nach der Ausfahrt, kam die erste Nachricht über das mehr als 5000 Tonnen große Schiff, das der Ostasiatischen Kompanie in Kopenhagen gehört und von ihr als Schulfschiff benutzt wurde. Die Nachricht besagt in knappen Worten, daß ein anderes dänisches Fahrzeug, die „Arizona“, das Schulfschiff am 17. Dezember 400 Seemeilen östlich von Montevideo gesichtet habe, und daß die Funk-anlage der „Rjöbenhavn“ durchaus intakt gewesen sei.

Hunderte von dänischen Familien schöpfen aus dieser Meldung neue, wenn auch nur schwache Hoffnung. Die Strecke, die das Schiff seit dem 14. Dezember bis zur Erreichung

des australischen Hafens hätte zurücklegen müssen, beträgt etwa 20 000 Seemeilen. Unter günstigen Verhältnissen hätte das Fahrzeug in etwa 60 Tagen, also ungefähr am 14. Februar, in Adelaide sein müssen. Das Schiff war bei seiner Abfahrt aus Buenos Aires in bestem Zustande. An Bord befanden sich 60 Mann, 45 Kadetten und eine Besatzung von 15 Leuten. Man rechnete in London die "Kjöbenhavn" bereits seit Wochen als überfällig. Die dänische Presse brachte auf Ersuchen der Regierung, um die Angehörigen der Besatzung nicht zu beunruhigen, zunächst keine Meldung. Die Reederei gab dann aber vor einigen Tagen bekannt, daß man auf der Strecke, die die "Kjöbenhavn" durchfährt, Eisberge bemerkt habe. Durch sie könnten Nebelbänke entstehen, wodurch das Schiff vielleicht mehrere Wochen aufgehalten werde. Eine andere Möglichkeit ist die, daß der Hilfsmotor nicht intakt und das Schiff in eine Windstille geraten ist. Auf jeden Fall herrscht unter den Angehörigen der Besatzung nunmehr eine starke Erregung. Die Reederei hat alles getan, um Klarheit über das Schicksal des Schiffes zu erhalten. Dieser Tage wurden Verhandlungen mit der britischen Admiralität geführt mit dem Erfolg, daß sich das englische Kriegsschiff "Deucalion" auf die Suche nach der "Kjöbenhavn" begeben hat.

Severing für den Einheitsstaat.

Altona. Reichsminister des Innern Severing sprach hier auf einem Abend im Polizeipräsidium über den Einheitsstaat. Der Vorwurf, 1918 den rechten Zeitpunkt verpaßt zu haben, gelte nicht, da man damals an den Ausbau des Hauses nicht habe denken können, sondern es vor dem Einbruch bewahren mußte. Jetzt sei der Weg vorgezeichnet; nicht durch Beschlüsse werde der Einheitsstaat kommen, sondern durch die Einsicht der Länder, daß es nicht lohne, ein Eigenleben zu führen, das kein Eigenleben mehr sei.

Diplomatischer Schritt Amerikas in den europäischen Hauptstädten.

Wegen der Beschränkung der Einfuhr amerikanischer Filme.

Washington. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat gegen die willkürliche Beschränkung von Filmen in Europa Stellung genommen, um die amerikanischen Filmgesellschaften bei ihrem Konflikt mit den europäischen Gesellschaften zu schützen. Die Regierung hat ihre Botschafter und Gesandten in Frankreich, Deutschland, der Tschechoslowakei, Desterreich, Ungarn, Italien und Spanien angewiesen, die Frage mündlich mit den verschiedenen Außenministerien zu besprechen, jedoch handelt es sich um einen Protest im Falle Frankreichs, wo die 3:1-Quote in Kürze Gesetzkraft erhalten wird.

Polens neues Kabinett.

Warschau. Der Präsident der Republik Polen hat folgende Kabinettsliste genehmigt: Ministerpräsident: S. Witkowski, Innenminister: S. Klaskowski, Außenminister: J. Zaleski, Kriegsminister: P. Pilsudski, Post- und Telegraphenminister: O. Boerner, Arbeitsminister: O. Pryszor, Minister für Landwirtschaftsreform: S. Staniewicz, Landwirtschaftsminister: N. Nieczytowski, Kultus-Unterstaatssekretär: E. Zerwinski, Verkehrsminister: K. Kühn, Minister für Industrie und Handel: K. Witkowski.

Gleichzeitig hat der Präsident der Republik den bisherigen polnischen Gesandten in Budapest, Oberst Matuszewski mit der Leitung des Finanzministeriums beauftragt.

Wieder „Abrüstungsverhandlungen“ in Genf. Wahrscheinlich für die Dauer von drei Wochen.

Genf. Der Vorbereitungsausschuß für die Abrüstungskonferenz, der vor vier Jahren eingesetzt wurde und zum letzten Male im März 1928 zusammengetreten war, eröffnet am Montag vormittag seine sechste Tagung unter dem Vorsitz des holländischen Gesandten in Paris, Jonkheer Loudon. Wie man hört, ist außer der deutschen Delegation noch eine chinesische Delegation dem Ausschuß zugegangen, wie auch davon die Rede ist, daß die türkische Abordnung besondere neue Vorschläge mitbringt. Als Dauer der Beratungen werden drei Wochen angegeben.

Was jeder von Sachsen kennen sollte!

Kurzweiliger Reiseführer durch Sachsen.

Von den außergewöhnlichen Zauberformen der Erdnatur, Meer und Berggipfel abgesehen, findet sich in der oberflächlichen Landschaft alles Wesentliche, was an Farbe, Leben und Gebärden der Ewigkeit Künstler zugleich zu verbergen hat: die schlangenförmige Berglinie wie das waldbewaldete Tal, die ins Endlose gedehnte Ebene wie bizarren zerklüftete Felsenwälder, Strom, Fluß, Teich wie bunten gewirbelte Acker- und Wiesenbreiten, Schloß, Hütte und Ruine wie Stadt und Dorf. So charakterisiert K. A. F. F. die sächsische Landschaft; es ist die charaktervollste Monographie, die je in sechs Teilen über Sachsen geschrieben wurde!

Beginnen wir unsere Reise in Sachsens Norden, in der Ebene. Die Stadt dieser weiten grünen Ebene ist die alte Handelsstadt Leipzig, die volkreichste sächsische Stadt, die Stadt der Weltmesse mit der City des Handels und den Kaufmannstraßen, die das Antlitz morgenländischer Basars haben. Leipzigs Hauptbahnhof ist Europas größter Bahnhof, wo 26 Bahnsteige ein sinnverwirrendes Bündel von Gleisen zusammenfassen und werktätig über 400 Züge verkehren.

Meißen, das 1000jährige! Eine der reizvollsten und lebenswürdigsten im Kranze altdeutscher Städte. Kleinstadt ist diese alte Markgrafen- und Bischofsstadt, die Porzellan- und Ludwig-Nachter-Stadt an der Elbe. Wer kennt nicht die unvergleichlich hehre Stadtsilhouette des über majestätischem Strom und rotem Altstadtgewölbe auf steilem Felsen lobjubilenden Doms? Wie altväterisch sind die krummgebuckelten Gassen und Winkel mit ihren würdigen Bürgerhäusern, auf deren steilen Kirchtürmen noch

immer der Vater krummen Buckel macht. An Ludwig-Nachter wird man überall erinnert, vor allem wenn man tags die Marktweiber unter ihren großmächtigen Schirmen zwischen Patrizierhäusern, Rathhaus und Frauenkirche sieht! Bald werden nun 72 Porzellanöden überhell ins zweite Jahrtausend jubeln!

Dresden. Entwickelt sich immer mehr zur menschen- und verkehrsdurchpulsten Großstadt am Strome. Aus dem Gegenwartsverkehr flüchten wir in jenen unvergleichlichen Altstadtwinkel um das Residenzschloß. Hier finden wir fast alles, was Dresden als "schöne" Stadt auszeichnet: den zu neuer Schönheit erwachenden Zwinger, die Schätze bergende Galerie, die Mabonna, das Grüne Gewölbe, die Hofkirche, "Europas Balkon" mit dem wundervollen Elbstrombild, die Brücke zur Neustadt, Barockpaläste, barocke Gassen und die Frauenkirche in der monumentalen Wucht ihrer Kuppel.

Der Zug bringt uns ins grüne Land der Wendengötterthone Czernebog und Vitebog, dessen heroische Hauptstadt Bautzen ist. Die Stadt, um die Polen, Ungarn, Böhmen, Brandenburger und Meißner im letzten Jahrtausend sich balgten. Wo über den Hüften auf dem Felsen der Spree Zwinger und Mauern und Burg vor Adelshäusern und Markt mit duldigen Dom und Barockbürgerhäusern sich stellen. Wo noch die Wendinnen trachtenbunt in Bauschrock und buntbebanterter Fingelhäube durch Gassen und Tore schreiten, und der Hochzeitsritter radelt.

Zurück zur Elbe! Ein Elbdampfer fährt von der Brühlischen Terrasse zwischen Häuserreihen flromaus, an buntdruckten Verhängen vorbei, durch dröhnende Sinfonie der Arbeit. Hinter dem Lustschloß Pillnitz, wo die Freitreppe gästlich in den Strom taucht, breitet sich grünverträumtes Land. Es geht dem Elbsandsteingebirge entgegen...

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt.

Haftbeschwerde in Jannowitz.

Hirschberg. Am Freitag hat eine mehrstündige Vernehmung des beschuldigten Grafen Christian stattgefunden. Der Angeklagte hat durch seinen Vertreter gegen den Haftbefehl Beschwerde eingelegt, die dem Oberstaatsanwalt zur Zeit vorliegt. Mit Rücksicht auf den großen Umfang des Materials, das für die Entscheidung von Bedeutung ist, dürfte die Beschlussfassung erst in einigen Tagen erfolgen.

Jahrestag der „Bremen“-Landung auf Greenly Island

Berlin. Anlässlich des Jahrestages der Landung der „Bremen“ nach dem ersten Ost-West-Flug über den Ozean sandte der Ring deutscher Flieger an Köhl und Frau v. Hünefeld längere Gedentelegramme. Der Vorstand des Ringes deutscher Flieger legte am Grabe des Freiherrn v. Hünefeld auf dem Sünder Friedhof einen Kranz mit den blau-goldenen Farben des Ringes deutscher Flieger nieder.

Ein Flugzeug landet beim „Kreuz des Südens“.

London. In der Nähe der Stelle, an der letzten Freitag die vermissten Australien-England-Flieger gefunden wurden, ist am Sonnabend ein Flugzeug gelandet, das Nahrungsmittel und Ausrüstungsgegenstände für die vier seit dreizehn Tagen von der Welt abgeschnittenen Flieger mit brachte. Man hofft, daß das „Kreuz des Südens“ in der Lage sein wird, nach einer Ueberholung mit eigener Kraft die Flieger zurückzubringen.

Auf der Spur einer Mädchenhändlerbande

Die ehemalige Artistin Therese Fischer in Prag, die vor einigen Tagen die 10-jährige Tochter eines Landwirts entführt hatte, wurde am Sonnabend mit dem Kinde in einem Preßburger Hotel aufgefunden. Es besteht der Verdacht, daß sie im Auftrage einer internationalen Mädchenhändlerbande, die für Freudenhäuser auf dem Balkan arbeitet, schon mehrere Kinder entführt hat. Als man ihr das Lichtbild eines im August v. J. aus Wien verschwundenen 7-jährigen Mädchens vorhielt, erschrak sie und gab nach einem Kreuzverhör zu, auch dieses Kind entführt zu haben. Sie gab an, daß sich das Mädchen zur Zeit noch in Magersdorf bei Wien bei einem gewissen Emerich Donath aufhalte. Die Wiener Polizei ist verständigt worden.

Erbeben in Nordschweden

Nach Meldungen aus Stockholm wurde in der Provinz Norrland am Sonnabend ein heftiges Erdbeben verspürt, das jedoch nur von kurzer Dauer war. Die Erschütterungen waren so stark, daß die Häuser schwankten, die Scheiben klirrten und in den Wohnungen die Bilder von den Wänden fielen. In der Nähe von Pitca bildete sich ein tiefer Riß in der Erde. Da er sich über eine Landstraße zog, mußte der Verkehr unterbrochen werden.

Sport Turnen Spiel

Die Sonntags-Veranstaltungen der Sächsischen Turnerschaft

Der Kreis-Waldbau in Herrnhut

Als erste größere Veranstaltung der sächsischen Volkturner wurde am Sonntag der diesjährige Waldbau der Sächsischen Turnerschaft in der herrlichen Umgebung des Lausitzer Städtchens Herrnhut durchgeführt. Bei etwas trübem Wetter wurde auf einer durch die Regenfälle der letzten Nacht etwas aufgeweichten Waldbaufläche die Kreismeisterchaft im Waldbau ausgetragen. Die Veranstaltung ging glatt vonstatten, fast alle gemeldeten Häuser und Besucherinnen traten an.

Mannschaftswertung:

- Turner: 1. Turngau Mittelbe-Dresden 1. Großgau Leipziger Schlachtfeld 2. Sächsischer Oberlausitz-Gau 2. Turngau Mittelbe-Dresden 3. Turngau Chemnitzer Industriegebiet 3. Sächsischer Oberlausitz-Gau

Die Kreis-Fechtmeisterschaften in Großdörsdorf

Am Sonnabend und Sonntag wurden in Großdörsdorf unter der Leitung des Kreis-Fechtwartes Schubert (Leipzig) die diesjährigen Kreis-Fechtmeisterschaften ausgetragen. Den Kämpfen, die alle durchweg hervorragend besetzt waren, wohnten eine große Anzahl Zuschauer bei. Am Sonnabend begann man mit den Degenkämpfen der Turner, aus denen Vertbold (Chemnitz) als Kreismeister hervorging. Sein stärkster Gegner, Weiblich (Böhlen), mußte vor ihm die Waffen strecken. Fischer (Tech. Hochschule Dresden) machte sich als glänzender Degenfechter angenehm bemerkbar. Ueberraschend unsicher focht Beyer (Leipzig), vom Pech war vor allem Cassel (Leipzig) verfolgt. Der Sonnabend-Abend vereinte die Turnerscheiter als Gäste der Großdörsdorfer Turnerschaft zu einem gefälligen Abend, zu dem der Vorsitzende des Großdörsdorfer Turnvereins, der Bürgermeister von Großdörsdorf und Kreis-Oberturnwart Schneider (Leipzig) Ansprachen hielten. Zu den Florettkämpfen am Sonntag Morgen traten 39 Turner und 16 Turnerinnen an. Mit großer Spannung wurden vor allem die Florettkämpfe der Turner verfolgt, aus denen Vertbold (Chemnitz) als verdienter Meister hervorging. Seinen schärfsten Kampf focht er gegen Weiblich (Böhlen). Buder (Chemnitz) entwickelte sich als gut veranlagter Florettfechter, der noch von sich zu sprechen machen wird. Auch die Leistungen von Postel und Schubert waren erfolgversprechend. In den Florettkämpfen der Turnerinnen hielten sich die drei ersten Siegerinnen in ihren Leistungen fast die Wage. Auch Fr. Rendsburg zeigte eine reine Klingenschnur, ebenso war man von den Leistungen der erstmalig teilnehmenden Rabe-Stod angenehm überrascht. Die Entscheidung in den Säbellorenkämpfen fiel erst durch einen Stichkampf zwischen Postel und Schubert, den Postel mit 5:4 gewann. Weiblich als 3. Sieger war zwar vom Pech verfolgt, im Rinde aber gleichwertig. Die Leistungen Vertbolds erschienen etwas schwächer. Die Kämpfe waren von Gaufechtwart Mautsch (Großdörsdorf) einwandfrei vorbereitet.

Der geadeltete Autorennfahrer.

London. Der englische Autorennfahrer Segrave, der kürzlich in Amerika mit seinem Rennauto einen neuen Weltrekord aufstellte und auch mit dem Rennboot „Miß England“ den bisherigen Weltrekord für Rennboote brechen konnte, ist anlässlich seiner Rückkehr nach England in den Adelsstand erhoben worden.

Schon bei der Einfahrt in den Hafen von Southampton wurde er durch das Ehrengeheul der Schiffe begrüßt. Dann wurde ihm ein persönliches Glückwunschtelegramm des Königs überreicht. Segrave hat bereits über tausend Glückwunschkarten erhalten, außerdem zahlreiche Angebote für ein Auftreten in Musik-Halls, für die Uebernahme von Direktorenposten in zahlreichen Gesellschaften, u. a. in einer Haarnadelfabrik, und für zahlreiche Vorträge. Die Beantwortung der Glückwünsche hat eine Ausgabe von 350 Pfund Sterling verursacht.

Kunstleben in Dresden

Lustspiel-Abend im Dresdner Albert-Theater

Das zu Weihnachten 1924 erstmalig im Dresdner Albert-Theater aufgeführte reizende Lustspiel „Heimliche Brautfahrt“ von Leo Lenz, das damals mit Anneliese Wark in der weiblichen Hauptrolle einen durchschlagenden Erfolg erzielte, ging am Freitag auf der gleichen Bühne neu einstudiert wieder in Szene. Der viele Jahre in Dresden anständig gewesene Verfasser hat in diesem Stück einen amüsanteren und echt lustspielmäßigen Stoff, der sich reizvoll von einem auf schicklichem geschichtlichen Hintergrunde gemalten Motiv abhebt, in einer dramatisch äußerst geschickten Form verarbeitet. Auch diesmal fand das unter Max Reichsicherer Spielleitung stoffgehaltene Werk, in dem Elisabeth Reih die tragende weibliche Rolle spielte, einen frisch fröhlichen Zuschauererfolg. Ihr standen von den anderen Mitwirkenden die Herren Steiner, Nagel, Bender, Willy, Vogel, Jähnig und Becker sowie noch Charlotte Friedrich in dankbaren Rollen wacker zur Seite. Das ausverkaufte Haus quittierte über den gelungenen Lustspielabend mit dankbarem Beifall.

Vorausichtliche Witterung Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Weiterhin wechselnd milde Eintrübung mit Niederschlagsneigung und zeitweiliger Aufhellung. Temperatur schwankend. Im Flachland vorwiegend mild, schwache bis mäßige, Gebirge vorübergehend etwas lebhaftere Winde veränderlicher Richtung.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 15. April

Nummer	Schlachtvieh Gattung	Verkaufsklassen	Preise für 50 kg Lebendgewicht	in RM Schlachtgewicht	Beschlagnahme	
180	I. Kinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge	54-58	102	langsam
		2. ältere	46-51	93		
		b) sonstige vollfleischige	1. junge	33-42	75	
		2. ältere	-	-		
341	B. Bullen	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	-	54-58	97	langsam
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	-	48-52	91	
		c) fleischige	-	43-47	87	
		d) gering genährte	-	-	-	
355	C. Röhre	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	-	50-52	93	langsam
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	-	40-46	83	
		c) fleischige	-	30-36	70	
		d) gering genährte	-	25-29	70	
53	D. Ferkeln (Kalb.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	-	53-58	97	
		b) sonstige vollfleischige	-	40-50	87	
40	E. Ferkeln	mäßig genährtes Jungvieh	-	-	-	
1112	II. Rinder	a) Doppellender, beste Mast	-	-	-	langsam
		b) beste Mast- und Saugkälber	-	70-78	120	
		c) mittlere Mast- und Saugkälber	-	61-68	117	
		d) geringe Rinder	-	53-59	102	
705	III. Schafe	a) geringste Rinder	-	42-50	92	mittel
		b) beste Mastlamm und jüngere Mastlamm	1. Weibemast	74	148	
		2. Stallmast	68-72	149		
		c) mittl. Mastlamm, Alt. Mastlamm und ausgewachsene Schafe	-	55-60	142	
3218	IV. Schweine	a) fleischiges Schafvieh	-	-	-	langsam
		d) gering genährte Schafe und Lämmer	-	-	-	
		a) Fleischweine über 300 Pfund	-	70-81	100	
		b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	-	71-79	100	
		c) vollfleischige von 180-200 Pfund	-	74-76	100	
		e) fleischige unter 120 Pfund	-	-	-	
5994		f) fleischige unter 120 Pfund	-	68-72	93	

Olympia-Theater
 Mittwoch, Donnerstag 8 Uhr
Lya Mara in
Mary Lou
 Regie: Friedrich Zelnik
 Lya Mara mit frischer Jugendlichkeit und bezwingendem Charm in einer Bombenrolle. — In den Hauptrollen: Fred Louis Lerch, Fritz Kampers, Adele Sandrock, Hans Mierendorf
Vorsichtig, bitte! Lustspiel
 Aus der Wunderwelt des Telches Kulturfilm

Hotel Grauer Wolf, Pulsnitz
 Nur Donnerstag, den 18. April, abends 8,30 Uhr gastiert
W. Berndts Liliputaner-Theater
 10 Mann eigenes Blasorchester
Zwergen-Revue
 Nachmittags 5 Uhr Familien- und Kinder-Vorstellung
„Der Froschkönig“
 Vorverkauf: Friseur Klaua. — Um regen Besuch bittet die kleine Direktion.

Schönheitsfehler,

Fidel im Gesicht und am Körper, Mitesser, Pflühen, Pusteln, Wimpern, rote und fleckige Haut entstellen das schönste Gesicht und machen es vorzeitig alt und häßlich. Sie verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Juder's P-Medical-Seife“, a. Std. 60 Pfg. (15%ig), Nr. 1. — (25%ig) und Nr. 150 (35%ig, fürchte Form), eintrudeln läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit „Judoth-Creme“ (in Tuben à 35, 50, 75 und 100 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Kaufleuten befähigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften erhältlich.
M. Jentsch, Central-Drogerie, Lange Str.

Düngemittel
 in allen Sorten empfiehlt
Herm. Herzog, Bahnh. Fischheim
 Lesen Sie
Meister's Buch = Roman!

Jetzt das Blut auffrischen mit
Wacholdersaft
 aus der
Central-Drogerie Max Jentsch
 Pulsnitz, Lange Straße

la Saat-Kartoffeln
 schönen Hafer und Gerste
 zur Saat geeignet
 Kartoffelflocken, la Weißfischmehl, Schnitzel, Biertreber, Malzkeime, Erdnußmehl, Soya-Palmkern- und Malzschrot, schönes Gerstenfutter, helle Kokoskuchen, Roggen- und Weizenkleie empfiehlt
Aug. Nitsche

Besuchs-Karten
 fertigen sauber
E. L. Försters Erben

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen
Herrn Oberlehrer Otto Gräfe
 sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Pulsnitz, am 15. April 1929.

Homöop. Verein, Niedersteina
 Mittwoch, den 17. April 1929, abends 7/9 Uhr
Lichtbilder - Vortrag
 „Krebskrankheiten“
 Hierzu wünscht recht zahlreiches Erscheinen
 D. B.

Frisch. Schellfisch Fischfilet
 empfiehlt **Curt Opitz**
Dienstag u. Mittwoch blutfrischen Schellfisch Cabtau u. Fisch-Filet
 empfiehlt **Fernruf 213 Körner**

la Schellfisch (kopflös) la Fischfilet (bratfertig)
 frisch eingetroffen bei
Hermann Führlich

Empfehle zur Saat meine frischen
Ensueter Sämereien
 für Garten und Feld
Stechzwiebeln rot und gelb
Ekendorfer Runkelrüben
 noch zum alten Preis
 empfiehlt **Curt Opitz**

Ferkel
 verkauft
Rittergut Gräfenhain



Ingenieur Paul Hausmeister-Göppingen,
 dem es gelungen ist, ein neues Verfahren zur Gewinnung von Sauerstoff aus Wasser anzuwenden. Aus dem Wasser unter Anwendung von Druckelektrolyse gewonnenes Knallgas soll einen wesentlich billigeren und dabei vollkommen gleichwertigen Ersatz für Benzin bedeuten. Dem neuen Verfahren wird eine große Bedeutung beigelegt, da man glaubt, vor neuen Wegen der Energiegewinnung (Kraftgas aus Wasser) zu stehen.



Restlos
 glücklich sein heißt auch - keine Hühneraugen haben.
 Und dafür sorgt
„Lebewohl“

Hühneraugen Lebewohl und Lebewohl Ballenscheiben
 Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien.
 Sicher zu haben: **Max Jentsch, Central-Drogerie, Lange-Str. 22**

Heute Sonntag 1/3 Uhr nachm. verschied nach kurzem, schweren Leiden plötzlich und unerwartet mein geliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel
Herr Anton Spitzer
 im Alter von fast 58 Jahren. In tiefer Trauer
 Pulsnitz, den 14. April 1929. **Therese Spitzer**
 nebst Hinterbliebenen
 Die Beerdigung findet Mittwoch, den 17. April, 1/3 Uhr nachm. vom Trauerhause aus statt.

O Moselland! O selig Land!
 Von Curt Hockel.
 Vorfrühling an der Mosel. — Letzte Eisblöcke weichen der Sonne. — Paddler heraus! — Kultur und Kunst des alten Trier. — Auf heidnischer Vorzeit Spuren in der Eifel.
 Noch liegen starke Eisblöcke in den schattigen Winkeln der engen Krümmungen der Untermosel. Die Eichenwälder stehen

Burg Cochem an der Mosel.
 Faß und braun gegen den lichten Frühlingshimmel, aber die feuchte Erde der Weinberge duftet. Der Frost dieses ungeheuerlichen Winters hat den durch einen warmen Herbst gut ausgetrockneten Rieslingsreben nicht viel anhaben können, sagt der Gadymann, der in den „Wingerten“ umhersteigt und das Holz des Weinstocks prüft, ob es geplagt ist. Am Sonntag belebt sich der Fluß schon. Alle Winternöte sind längst vergessen, und die vielen Paddler des Mosellandes haben

ihre Boote herausgeholt zur Frühlingsfahrt. Von der Saar herunter lassen sie sich treiben, an den Bergen und Burgen dieses unvergleichlichen Tals vorüber. Noch rahmt nicht der farbige Kontraste schaffende grüne Kranz das gelbbraune und rötliche Mauerwerk der Dörfer, Städtchen, Kirchen und Ruinen ein, noch ist es ein warmer, erdiger Ton, der alles einhüllt — goldbraun, wenn die Sonne darauf liegt wie die Rede selbst.
 Cochems Schloß grüßt herab mit vielen Sommererinnerungen; dann, in Bullay, steigen wir in die Moselbahn um; sie führt uns am Ufer hin, während drüben hinter den Bergen der Schnellzug in fast gerader Strecke nach Trier eilt. Wie aus einem tiefen, wüsten Wintertraum erwachend, sehen wir Traben-Trarbach, Berncastel vorübergleiten. Raßl die Riesenzwände der berühmtesten Moselweinberge. Mit ihrem Ergrünen hat's noch gute Weile. Breiter und ruhig öffnet sich schließlich das Moselbett oberhalb Neumagen, der alten römischen Kaiserresidenz Noviomagus des Vierten, letzten Jahrhunderts, ins weite Trierer Tal. Drüben aus dem Einschnitt des Gebirges strömt der Mosel die Kyll aus der Eifel zu. Und von diesem Einschnitt an tritt der rote Sandstein schroff und nackt hervor — bei Trier unmittelbar bis ans Moselufer. Die Landschaft ergötzt nach dem grauen Schiefer der Weinberge, dem erdigen Braun und dem kalten Eichenwaldgestripp einen leuchtenden Ton. Im weiten Trierer Talteßel ist seit Wochen das letzte Eis verschwunden. Hier herrscht schon früh im Jahr südlisches Klima. Diese Stadt ist die Kraft- und Gastsstätte für alle Völker, die von West nach Ost und von Ost nach West zogen. Auf den römischen Mauern baut sich fränkische Siedlung, aus Vorzeit-Heimatgöttern werden römische Herren und Weltkreisgötter — und dann werden wieder aus süd-ländischen Madonnen heimische Muttergöttinnen in christlichem Gewande, die dem Jesukinde die pralle Traube der Moselrebe zum Spiel hinhalten. . . . All diese Wandlungen der Götter kann man an Ort und Stelle oder im reichen Provinzialmuseum, im Dörsenmuseum, im Weinhause und im Moselmuseum betrachten.
 Morgens schimmert durchleuchteter Nebel um das Römertor, die Porta Nigra. Jedesmal erneut sich der Rauber

dieses Anblicks: fast zwei Jahrtausende hat der riesige mörtellose Quaderbau überdauert, und jeder Frühling macht ihn ehrwürdiger. Grün leuchtet inmitten der Stadt das Kupferdach des römischen Dombaus mit der breiten, frühromanischen Fassade. Nicht weit davon ragt wieder breit, regelmäßig durch Fensteröffnungen gegliedert, die Ziegelsteinwand der römischen Basilika. Diese Akzente geben der Stadt einen fast italienischen Charakter. Wandert man an der Mosel drüben südwärts nach St. Matthias hinaus zur uralten Basilika mit dem Apostelgrab, so glaubt man beim Eintritt durch das hohe Vorhofstor in ein toskanisches Kloster zu treten. Rings lagert sich seit alter Zeit — jetzt erneuert — die würdige Benediktinerabtei.
 Römischer Hauch überall über diesem Lande, das milder und mütterlicher ist als das rauhe Gebirge ostwärts und die offene Ebene nordwärts. Eine Fahrt in die Eifel hinauf lehrt uns das gerade in dieser Jahreszeit. Aus den römischen Gärten hinein ins waldbige, bald zur Hochschlucht sich verengende Kylltal. Dort haufen an den roten Sandsteinfelsen hängen die Steinmehlen und Mühlfesteinschlager. Ihr Tal, ihr Felsenland, ihre Wälder sind auch jetzt in ihrer strengeren Vorfrühlingsherbheit schön. Unten, zwischen Fußweg und Bahndamm, schießt die Kyll durchs Steingeröll. Riesig ragt vor einem der vielen Tunnels der einer Grafsburg ähnliche Fels von Kyllburg auf: Bergfried und Stiftskirche trappend. Im Strahle der Frühlingssonne gewinnt der uralte Eifelboom ein milderes Gesicht. Aber wer hinaufwandert, die steile, schmale Burgbergstraße entlang zum Plateau, der entdeckt an den Verkrüppelungen dieses Eifelbooms noch die steinernen Köpfe der wilden Eifelsäger, der dämonischen Waldmänner heidnischer Vorzeit: sie beherrschen als gebannte Dämonen diese Urlandschaft mit ihren toten Kratern, darin gespenstisch in der Mondnacht die Märc, die Kraterseen blinken.
 Morgens trägt uns der Schnellzug dann durchs weite, öde Bergland hinab nach Eustirchen und weiter hinüber ins Flachland zum Rhein, bis am Horizont die Türme des heiligen Köln erscheinen. R.D.B.



Pulsnitzer Tageblatt

Montag, 15. April 1929

Beilage zu Nr. 87

81. Jahrgang

Amtseinführung des Reichsgerichtspräsidenten Bumke.

Er will den Glauben an die Gerechtigkeit im Volk wieder erwecken.

Leipzig. Im Großen Festsaal des Reichsgerichts hatten sich am Sonnabend kurz vor 12 Uhr die Mitglieder des Reichsgerichts, der Reichsanwaltschaft, die Rechtsanwälte beim Reichsgericht und die Beamtenschaft versammelt, um an der Einführung des neuen Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bumke teilzunehmen. Punkt 12 Uhr betrat der neue Reichsgerichtspräsident in Begleitung von Justizminister Koch-Weser den Großen Festsaal. Reichsjustizminister Koch-Weser richtete an Dr. Bumke warme Begrüßungsworte, in denen er in ehrender Weise des früheren Präsidenten gedachte, auf die Vorzüge des neuen Präsidenten Dr. Bumke einging, und die

Unabhängigkeit des Richtertums

betonte. Ein gerechter Richter wird — so schloß der Reichsjustizminister seine Ansprache — weder nach Buchstaben leben und richten, noch geneigt sein, sich als souverän an Stelle des Gesetzes zu setzen. Das Befehlende zerstört kann Gewalt — das Befehlende entwickeln kann nur das Recht. Sie, Herr Präsident, sind der Mann, der das Vertrauen rechtfertigt, das wir Ihnen entgegenbringen. Wir kennen alle das schöne Wort, daß

Das Vertrauen des Volkes des Richters hohe Ehre

ist. Sie, hochverehrter Herr Präsident, sind zum Führer ersehen. Ich führe Sie in das neue Amt ein, in der Zuversicht, daß ihre Arbeit von dem verdienten Erfolg begleitet sein wird.

Der stellvertretende Präsident des Reichsgerichts, Senatspräsident Dr. Struckmann begrüßte hierauf den neuen Präsidenten im Namen der Mitglieder des Reichsgerichts. Dann sprach als Vertreter der Reichsanwaltschaft Oberreichsanwalt Werner. Als Vertreter der Rechtsanwälte des Reichsgerichts sprach Rechtsanwalt beim Reichsgericht Geheimrat Dr. Jung.

Hierauf nahm

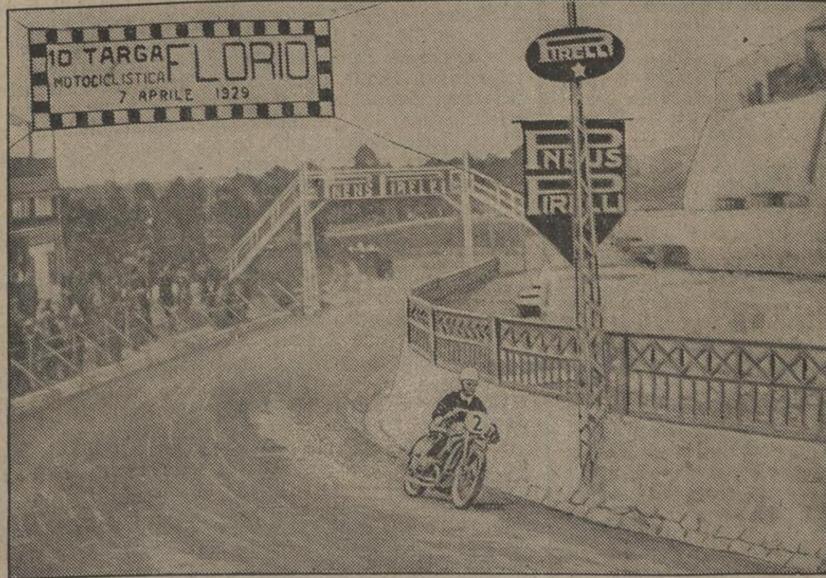
Der neue Präsident Dr. Bumke

das Wort. Er sagte u. a.: Für alle die schönen Begrüßungsworte spreche ich Ihnen allen meinen tiefsten Dank aus. Daß es gelingen möge, das große Gesetzeswerk der Strafrechtsreform zu vollenden, sei sein inniger Wunsch. Die Entwicklung zur größeren Freiheit des Richters sei, wie es Strafgesetzentwürfe zeigten, noch nicht abgeschlossen. Unsere Zeit habe erkannt, daß es einer weiten Freiheit des richterlichen Ermessens bedürfe, damit der Richter der Fülle der Erscheinungen des Lebens gerecht werden könne.

Den Gerichten falle jetzt mehr denn je die Aufgabe zu, die tiefen seelischen Nöte des Volkes zu erkennen und in ihm das Gefühl für die Notwendigkeit einer festen Rechtsordnung, den Glauben an die Gerechtigkeit und den Willen zur Gerechtigkeit wieder aufzuwecken und zu festigen. Der Entschluß, zu seinem Teile an dieser Verantwortung teilzunehmen, werde ihm durch die Gewißheit erleichtert, daß alle, die an dem höchsten Gerichtshof wirken, Reichsgericht, Reichsanwaltschaft und die Rechtsanwälte beim Reichsgericht, einheitlich Wahrheit und Gerechtigkeit und nichts mehr als Wahrheit und Gerechtigkeit erstreben.

Die Chemnitzer Raubüberfälle aufgeklärt.

Das Chemnitzer Kriminalamt teilt mit, daß es gelungen sei, die Täter, die die Raubüberfälle auf die Chem-



Deutscher Sieg auf der Targa Florio.

Das klassische Motorrad-Rennen um die Targa Florio, das auf einer schwierigen, 108 Kilometer langen Rundstrecke auf Sizilien in diesem Jahre zum zehnten Male ausgetragen wurde, hat auch diesmal, wie schon im Jahre 1927, der Berliner Paul Köppen mit einer B. M. W. - Maschine gewonnen. Er fuhr ein großes Rennen und erreichte eine Durchschnitts - Stunden-geschwindigkeit von 60 Kilometer. — Paul Köppen während der Fahrt.

nischer Sparkassenzweigstelle ausführten, zu ermitteln und festzunehmen. Es handelt sich um den 25jährigen Arbeiter Paul Herbert Wagner, den 25jährigen Bohrer Gustav Erich Risse und den 17jährigen Schlosser Wilhelm Alfred Horn, sämtliche aus Chemnitz. Wagner ist als Haupttäter anzusprechen. Er ist derjenige, der den Raub am 24. Juli 1928 verübt hat, wobei er unter Bedrohung mit einem Trommelrevolver die Beamten in Schach hielt und sogar fesselte. Wagner ist in vollem Umfange gesündigt. Wagner behauptet, den damaligen Raub allein ausgeführt zu haben. Das erbeutete Geld habe er teils verborgen, zum weitaus größten Teil aber verbraucht.

Anfang April dieses Jahres sollte die gleiche Kassen-nebenstelle in derselben Weise beraubt werden. Wagner hatte sich zu diesem Zweck mit Risse und Horn verabredet, und die Beute sollte geteilt werden. Wagner wollte seinen Teil zur Reise nach Mexiko benutzen. Auch Risse hatte bereits Pläne für die Verwertung der erwarteten Beute. Durch die Flucht des jüngeren Kassenbeamten, die Wagner durch den Schuß verhindern wollte, wurde die Ausföhrung vereitelt. Auch Risse und Horn sind gesündigt.

Tollkühne Flucht eines Gefangenen.

Der in der Gefangenenanstalt Dresden I in Haft befindliche Kurt Richard Nestler wurde durch einen Gefangenen-aufsicher nach seiner in der Stadt auf der Gärtner-gasse gelegenen Wohnung geführt, weil er sich dort angeblich einige Unterlagen für verpfändete Sachen usw. beschaffen wollte. Die betreffende Wohnung liegt im dritten Stockwerk. Während der Gefangenen-aufsicher in der Stube blieb, suchte Nestler in einem Nebenzimmer aufsteigend nach den Papieren. In Wirklichkeit aber hatte er sich eine W a s c h l e i n e verschafft und sich damit in den Hof hinabgelassen. Die Leine riß aber plötzlich und der tollkühne Flüchtling stürzte unter lautem Gepolter

Ihre Gardinen u. Gardinenstangen kaufen Sie doch im Gardinenhaus Wunderlich, Hauptmarkt

auf einen dort befindlichen Kaninchenstall. Offenbar kam Nestler mit bloßem Schreden davon, denn er vermochte eilends den Hofraum zu verlassen.

Sonne und Mond.

16. April: Sonne N. 5.03, U. 18.57. Mond N. 9.30, U. 2.29.

haltet und lest das Pulsnitzer Tageblatt!

Sport.

Deutsche Jugend — wandere!

Der Turnerapostel Friedrich Ludwig Jahn sagte: „Nichts gibt solchen Nachgeschmack und bleibenden Nachgenuß als vaterländische Wanderung.“ Das sollte sich die heutige Jugend als Lebensweisheit dienen lassen; denn Jugendwandern ist die legendende Quelle der Kraft, labt, erfrischt und speist des Volkes Gesundheit. Der Segen des deutschen Wanderns durchzieht in pulserndem Wesen des Wanderers Herz, erwärmt das Gemüt und belebt den Geist. Nur die seltsame Wanderzeit vermag aufs neue den wahren Sinn zur Heimatscholle zu erwecken. Darum sollten auch alle deutschen Jungen und Mädchen durch Wandern wahre Heimatliebe aus der Tiefe unseres Volkswesens und Volksgelstes unentwegt schöpfen!

Der Wille zur Erhaltung der körperlichen Gesundheit, des geistigen Frohsinns macht dem fahrenden Volke das Wandern über Feld und Flur zu einer schlichten und schönheitsvollen Körper-pflege und zu einem Born unerlöschbarer Lebensfreude. Um unserer Zukunft willen soll die heutige Jungengeneration wandern! Denn zu jeder Jahreszeit ist das Hinausstreben in die weite Welt eine Erziehung besonderer Art. Nur wenige der Aelteren haben sich das Jugenddröckchen im menschlichen Leben erhalten können, da eben zu früheren Zeiten der Segen des Wanderns und aller sonstigen Lebensübungen ebenfalls noch nicht Allgemeingut war und deren Notwendigkeit weniger als heute anerkannt wurde. Darum, führt Arbeit zur fast lebensgewohnten Einseitigkeit oder notgedrungene Mühseligkeit zum Stillsein, so bedeutet die Pflege erziehenden Wanderns eine freudvolle Erholung, eine Ausspannung

Zänzerin zu einem Kahn, und ruderte sie auf den Teich hinaus.

Sulamith lächelte. Ein braunlockiger Knabe saß ihnen gegenüber und warf den schwarzen Schwänen Kuchenstücke zu.

Das Gerücht von einer mutwilligen Brandlegung in den Mühlenkampfen Werken schien auf Wahrheit zu beruhen.

Zum Glück war der Schaden nicht übermäßig groß. Kurz nach Mitternacht bemerkte ein Wächter, daß aus einem, leicht brennbare Stoffe enthaltenden Depot Rauch aufstieg. Sofort alarmierte er die Fabriksfeuerwache. Die Sirene brüllte. Die Arbeiter, soweit sie in der Fabrik selbst oder in deren Nähe wohnten, eilten herbei, und begannen in Nichtachtung eigener Lebensgefahr den Brand zu bekämpfen. Inzwischen war es gelungen, die Benzintanks und Spiritusfässer aus dem Magazin ins Freie zu rollen. Die Dampfpriße der Fabrik arbeitete tüchtig. Der Brand war bald eingedämmt; er konnte auf die nebenliegenden Gebäude nicht mehr übergreifen. Man überließ den Flammen ihren sicheren Raub, und beschränkte sich auf Sicherungsmaßnahmen für die übrigen Baulichkeiten. Die schnell erschienenen Wehren löschten die letzten aufzüngelnden Flammen.

Albert allein hatte es vermocht, ungesehen, weil unsichtbar — und Liane im Schutze der Dunkelheit mit sich führend —, im selben Augenblick zu entkommen, als der nächtliche Tumult eben ausgebrochen war. Zum Glück hatte er, gleichsam das Kommende vorausahnend, sein Auto in dem nahegelegenen Wirtshause warten lassen. Als er heimkam, war die gräßliche Gefahr abgewendet.



Roman von Fritz Tornegg
Copyright by Marita Feuchtwanger, Halle (Saale)

Man strömte wieder ins Freie, wo es doch etwas heller war. Dabei stieß man sich an Tischen, umgeworfenen Stühlen, rannte sich gegenseitig um. Ein paar Herren brachten Kerzen. Die Zugluft blies sie aus. Nur ein paar Fackeln lohten und qualmten im Freien. Ab und zu leuchtete eine Taschenlampe auf.

„Wir sind gefangen!“ rief jemand. Der Ruf entfachte neue Angst und Schreckensszenen.

Da und dort ließ sich eine beruhigende Stimme vernehmen. Ein paar Herren mahnten zur Besonnenheit, zu planmäßigem Vorgehen. Man möge sich in die geschlossenen Autos setzen, so ließe sich der Rest der Nacht zur Not verbringen. Andere mögen sich in die Zimmer verteilen, und für Ruhe sorgen, damit man schlafen könne. Durch Unruhe würde alles nur ärger.

„Warum sind die Europäer so nervös? Das können wir Orientalen nicht verstehen“, murmelte eine Stimme auf dem Balkon des zweiten Stockwerks.

„Ich bleibe ruhig, wie wenn meine Wiege unter Palmen gestanden hätte“, flüsterte es zurück.

„Komm, es ist hier zu kühl, selbst für eine Europäerin.“

„Gib mir die Blüten deiner Sonnenheimat.“

„Komm!“

Noch vor Morgengrauen hatten sich unabsehbare Arbeitermassen aus Parkers Betrieben gesammelt, und waren, in geradezu selbstmäßiger Ausrüstung bewaffnet, zum Schlosse marschiert. Die Umgebung glich einem Heerlager. Aber niemand wußte, wozu der Aufmarsch dienen sollte. Abends hatten Brieftauben in die entferntesten Fabriken, Bergwerke und Werkten Befehle gebracht. Bald darauf war der Alarm erfolgt.

In fieberhafter Eile und größter Disziplin hatte man die ersten Anordnungen vollzogen. Aber weitere blieben aus.

In der Hauptstadt war man unruhig geworden. Die unheimlichsten Gerüchte verbreiteten sich rasch, ängstigten die Gemüter. Verdächtige Elemente rotteten sich zusammen. Man befürchtete den Ausbruch von Streit, Plünderung, Revolution, Bürgerkrieg. Bei Tagesanbruch entsandte man Militär auf Panzerwagen zu Parkers Schloß.

Es wurde ihm kein Widerstand entgegengesetzt. Man fand eine vornehme Gesellschaft von Herren in Frack und Smoking, von Damen in großer Abendtoilette, mit nacktem Rücken, Schultern und Armen, schmuckbehängt. Eine Gesellschaft aufgeregter, eingeschüchterter, übermächtiger Menschen, die, zu einem fürstlichen Feste geladen, noch wenige Stunden zuvor sich amüsiert, Sekt getrunken und getanzt hatten. In feenhaft erleuchteten Sälen.

Frank Parkers Leiche fand man in seinem Schlafzimmer.

Die Anwesenden mußten sich legitimieren, Verhören unterziehen, zum Teil sogar visitieren lassen. Auch der Prinz wies seine Papiere vor. Mit lebenswürdigem Lächeln bot er dem kontrollierenden Offizier eine Zigarette aus seinem goldenen Etui an. Als auch Sulamiths Papiere eingesehen worden waren, geleitete er die schöne

aus den Hemmnissen wirtschaftlicher Lasten und ein Entrücktsein aus dem Niede gang ge... (Text continues with a discussion on economic and social conditions)

Wandern heißt aber nicht allein, sich ergötzen an der Natur; sondern Abhärtung gegen die Unbilden einer wechselvollen Witterung, Pflege des Körpers in Licht, Luft, Wasser und Sonnenlicht ist des Wanderns beste Lebensessenz. Die Wanderzeit bildet die Grundlage eines aufrecht gerichteten menschlichen Ganges; badet rein Lunge und Herz durch gesunde, staubfreie Luft und weitet die Brust nach des harten Winters abschredender Stubenluft durch der Sonne Feilkraft.

Vorkämpfe in Köln. Vor etwa 12 000 Zuschauern gingen die Kölner Vorkämpfe vorstatten. Im Hauptkampf schlug der deutsche Halbfliegengewichtmeister Müller (Köln) den englischen Meister dieser Kategorie, Daniels, über zehn Runden nach Punkten. In den anderen Kämpfen siegte Dübbers (Köln) über Huelstraert (Belgien) in der zweiten Runde durch l. o. Der Mittelgewichtmeister Domgörgen siegte durch l. o. in der siebenten Runde über den Engländer Dair.

Tennis Borussia schlägt Hertha B. S. C. 2:1 (2:0). Der zweite Gang um die Berliner Fußball-Meisterschaft, dem 45 000 Zuschauer im Poststadion beiwohnten, brachte diesmal den „Beißchen“ den Sieg.

Fußball im Reich. Im Kampf um die süddeutsche Fußball-Meisterschaft hat der 1. Fußballclub Nürnberg eine schwere Klippe, Bayern-München, in überzeugender Weise überwunden. Der Club siegte in Nürnberg überraschend hoch mit 4:1 (2:0). Die beiden übrigen Spiele der Meistersrunde brachten mit den knappen Siegen der Frankfurter Eintracht über Borussia-Münster (1:0) und des Karlsruher F. B. über Germania-Brötzingen (2:1) erwartete Ergebnisse. In der Trostrunde Nord-West schlug Mainz 05 den F. S. V. Frankfurt überraschend 2:0. — In Norddeutschland wurden die Spiele um die Meisterschaft fortgesetzt und brachten mit der Niederlage von Union-Altona gegen Arminia-Hannover (2:3) eine Niesenerberraschung. Der Hamburger S. B. dagegen deklarierte Hannover 97 9:0, Altona 93 schlug Werder-Bremen 6:1 und Holstein-Kiel fertigte Hannover 96 4:2 ab. — Im mitteldeutschen Fußball interessierten vor allem die vier Goldpokalspiele, die Favoritensiege des Dresdener S. C. mit 2:1 über B. f. B. Leipzig, des Chemnitzer B. C. und Waders-Leipzig brachten, während Fortuna-Leipzig gegen die Sportfreunde-Halle mit 1:2 unterlag. — Die wichtigsten westdeutschen Spiele: Runde der Meister: F. B. Neuenhofen—S. C. Kappel 03 3:1, Sp. Bg. Herken—Hilfen 09 2:0. Runde der Zweiten: Arminia-Bielefeld—S. S. B. Elberfeld 4:1, Schwarz-Weiß-Essen—B. f. B. Weidenau 2:2 nach zweimaliger Verlängerung abgebrochen. Drittes Endspiel um die Niederrhein-Bezirksmeisterschaft Sp. Bg. Oberhausen—Meidericher Sp. Bg. 2:3. Städtepiel: Köln—Böteborg 1:1.

Quisburg — Göteborg 2:2 war das Ergebnis eines Fußball-Städtepiels vor ca. 8000 Zuschauern im Quisburger Stadion.

Der Fußball-Länderkampf Schottland — England in Glasgow endete nach einem erbitterten Kampfe mit einem 1:0 (0:0) — Siege Schottlands.

Das Fußball-Länderspiel Ungarn-Schweiz endete in Bern mit einem knappen 5:4 (1:2) — Siege der Ungarn.

Einen überraschenden Sieg Belgiens gab es im Hockey-Länderkampf Belgien—Holland in Antwerpen. Holland wurde ganz unerwartet mit 2:1 geschlagen.

Das OCB-Handball-Futsal-Zwischenrundenpiel zwischen Berlin und Süddeutschland endete mit einem 10:6 (7:3) — Siege der brandenburgischen Mannschaft, die nun das Endspiel gegen Mitteldeutschland bestreiten wird.

Berliner Turner-Handballmeister wurde die Turngemeinde in Berlin durch einen 8:4-Sieg über Guts Muths.

Schwab geht Weltrekord. Die Berliner Sportliche Vereinigung Siemens führte bei Tegel ein 25 Kilometer-Vorgabegehen durch. Unter den Teilnehmern befanden sich auch Schwab und Siwert. Der Schweizer konnte das Rennen nicht gewinnen, aber doch zwei neue Weltrekorde aufstellen. Die 20 Kilometer erreichte er in 1:37:5,8 (der alte Rekord stand auf 1:37:42). Die 25 Kilometer bewältigte Schwab

in 2:5:0,4 (alter Rekord 2:5:12,6). Sieger wurde Januszewski (Siemens) (+ 23 Min.) in 2:25:7.

Westdeutscher Waldlaufmeister wurde Schaumburg-Münster. Er siegte über 10 Kilometer in 36:59,4 Min. mit 50 Meter Vorsprung vor Kilp-Düsseldorf.

Frau von Recznick's Sieg über Miß Ryan in der Endrunde des Tennisturniers in Beaulieu Sur Mer war ein überraschender Erfolg für Deutschland. Frau von Recznick siegte mit 6:3, 6:1.

Die **Eröffnungs-Rennen der Berliner Olympia-Bahn** zeitigten in den Dauerrennen folgende Ergebnisse: Eröffnungspreis, 20 Kilometer: 1. Sawall-Berlin 17:30,8; 2. Manera-Italien; 3. Snoek-Holland. — Preis von Friedenau, 30 Kilometer: 1. Ehmer-Berlin 26:44,1; 2. Snoek; 3. Manera; 4. Sawall. — Preis von Steglitz, 40 Kilometer: 1. Sawall 36:43; 2. Manera; 3. Ehmer. Der Berliner Ehmer, der als Mannschaftsfahrer schon hervorragende Erfolge buchen konnte, gestaltete sein Debüt als Steher ebenfalls recht eindrucksvoll. Ehmer fuhr nicht, wie zuerst vorgesehen, mit 40 Zentimeter-Rollenabstand, sondern mit 50 Zentimeter-Rollenabstand, da sich Weltmeister Sawall geweigert hätte, weiter zu fahren.

Den **Großen Sachsenpreis**, ein Dauerrennen in drei Läufen über 20, 30 und 50 Kilometer in Dresden, konnte der Hannoveraner Möller im Gesamtergebnis vor Maronier-Frankreich und Thollembeek-Belgien gewinnen.

Das **H. v. Treslow-Jagdrennen**, das im Mittelpunkt der Karlsborster Pferderennen stand und über 3400 Meter ging, gewann Jockey Haufer mit Lufftania vor Marscha unter Franke und Taunus. Der Toto zahlte 58 für Sieg und 23, 17 für Platz.

Handball. In Leipzig schlug am Sonntag die Leipziger Städte mann schaft den deutschen Handballmeister, Handball-Club Berlin, 6:3.

Hockey. Der Berliner Hockey-Klub schlug am Sonntag in Leipzig 5:1 den alten Rivalen, den Leipziger Sport-Club.

München—Uruguay unentschieden. Dem Münchener F. A. 1860 gelang es, vor ca. 20 000 Zuschauern in München gegen die uruguayische Fußball-Meisterschaft der Rampla Juniors ein Unentschieden herauszuholen.

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 13. April.

Dresden. Die Börse verlief in sehr stiller Haltung. Die Kursrückgänge setzten sich fort. So verloren Polypbon und Sächsische Gußstahl je 6, Bergmann und Zwickauer Kammer je 5, Erzgebirgische Holzindustrie, Hiltmann u. Lorenz Stammaktien und Photogenhüchse je 4, Reichsbank, Elbe-werke und Paradiesbetten je 3, Braubank 2,50, Union-Rade-berg, Lingner-Werke, Dresdener Albumingenhüchse, Vereinigte Photo Aktien und Steatit je 2 Prozent. Demgegenüber gewannen Seibel u. Neumann 3,50 und Brodowig Glas 2,75 sowie Dr. Kurz 4 Prozent, von denen sie aber nachbörslich 2 Prozent wieder hergeben mußten. Die übrigen Kursveränderungen bewegten sich unter 2 Prozent. Achtprozentige Landeskulturrentenscheine, Serie 4, lagen 0,5 und Serie 1, 0,25 Prozent höher.

Leipzig. Geschäftslos und noch schwächer als am Vorgabe schloß die Börsenwoche, da für keine Papiere Interesse vorlag. Kursabstürze hatten zu verzeichnen: Danabank 5,50, Polyp-phon 4,5, Siemens Glas 5, Südfr 4, Paradiesbetten Steiner 4, Mansfeld 2,25 Prozent usw. Befestigt nur Raumann-Brauerei 2 und Steingut Golditz 3 Prozent.

Chemnitz. Die Börse verkehrte in schwacher und lustloser Haltung. Niedriger lagen Schubert u. Salzer um 8, David Richter um 7 Prozent. Auch Bachmann u. Ladewig sowie Chemnitzer Spinner gaben nach. Bankaktien und die sonstigen Industriewerte verloren bis zu 4 Prozent. Höher lagen nur Limmerts-Steina, für die vergeblich 5 Prozent mehr geboten wurden. Freiverkehr ruhig. Es wurden genannt: Baumwoll-spinnerei Selenu 155, Bank für Handel und Verkehr 145, Bank für Mittelsachsen 127, Hiltmann u. Lorenz 105, Kammer-garn Silberstraße 104,5, Weißthaler Spinner 65, Germania Schwalbe 52,5.

Leipziger Produktenbörse. Preise: Weizen, inl., 74,5 Rg. 215—220, Roggen, hief., 70 Rg. 208—214, Sandroggen, 71 Rg. 211—217, Sommergerste, inl. 228—238, Wintergerste 214 bis 224, Hafer 225—228, Mais, amerik. 234—236, Mais Cinqquantin 260—270, Erbsen 360—428. Die ämtlichen Notierungen lauten für prompte Ware Pariität frachtfrei Leipzig. Alles bezahlt und Brief.

Berliner Börse vom Sonnabend.

Die Nachrichten aus Paris brachten größeres Angebot heraus, das zu den ersten offiziellen Kursen Rückgänge bis zu 8 Prozent zur Folge hatte. Das Geschäft war außerordentlich gering; die nervöse Stimmung hielt bis zum Schluß an.

Berliner Produktenbörse: Fest.

Auch heute waren die zuletzt genannten Gründe für eine Befestigung am Brotgetreidemarkt maßgeblich. Die Preisaufwärtsbewegung nahm deshalb zunächst ihren Fortgang. Besonders gefragt war Weizen, der von Nordamerika erneut und beachtlich teurer, und von Südamerika unwesentlich höher in den Offerten gehalten war. Roggen teilweise mitgezogen, Gerste weiter still. Hafer desgleichen. Mais still, Mehl erkreute sich etwas besserer Nachfrage; auch hier wurden die herausgesetzten Preise der Müller nur selten bewilligt.

Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Mehl und Kleie brutto, einschl. Sac frei Berlin.		100 kg		100 kg	
1000 kg	13. 4. 29	12. 4. 29	Mehl 70 %	13. 4. 29	12. 4. 29
Weiz. märk.	223.0-226.0	222.0-225.0	Weizen	25.0-29.7	24.7-29.5
März	—	—	Roggen	26.7-29.0	26.5-28.7
Mai	239.00	238.00	Weizenkleie	15.2-15.5	15.2-15.6
Juli	249.25	247.75	Roggenkleie	14.6-14.8	14.6-14.8
Rogg. märk.	206.0-209.0	205.0-208.0	Weizenkleie-melasse	15.00	15.00
März	—	—	Raps (1000 kg)	—	—
Mai	224.0-223.7	223.00	Leinöl (do.)	—	—
Juli	231.50	231.0-230.7	Erbsen, Victoria	43.0-49.0	43.0-49.0
Gerste	—	—	Rl. Speiseerbsen	28.0-34.0	28.0-34.0
Hafer	218.0-230.0	218.0-230.0	Futtererbsen	21.0-23.0	21.0-23.0
Futt.	—	—	Beluschten	25.5-26.7	25.5-26.7
Indust.	192.0-202.0	192.0-202.0	Ackerbohnen	22.0-24.0	22.0-24.0
Wint.	—	—	Widen	28.0-30.0	28.0-30.0
Hafer märk.	201.0-207.0	199.0-205.0	Lupinen, blau	16.5-17.5	16.5-17.5
März	—	—	gelb	22.0-24.5	22.0-24.5
Mai	219.50	218.0-218.2	Serabella	50.0-56.0	50.0-56.0
Juli	—	227.00	Rapsöl	20.2-20.4	20.2-20.4
Maiz	—	—	Leinöl	23.7-24.0	23.7-24.0
Maiz	—	—	Erbsenöl	14.0-14.3	14.0-14.3
Berlin	215.0-217.0	215.0-217.0	Soya-Extrakt	—	—
Plata	225.0-227.0	225.0-227.0	Schrot	20.8-21.2	20.8-21.2
			Kartoffelflocken	19.8-20.8	19.8-20.8

*) Heftkostengewicht 74,50 kg. *) do. 69 kg. **Berliner Butterpreise.** Ämtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 155, 2. Qualität 146, abfallende Sorten 130 Rm. Tendenz: Steig. (Ohne Gewähr.)

Wild- und Geflügelpreise. Wild und Geflügel per ½ Kilogramm: Wildschweine, feine Stücke 0,75—0,85, Kaninchen, wilde, große, Stück 2,00—2,30, Schmpfen la Stück 4,00 bis 4,40, do. 2a Stück 2,75—3,25. Geflügel: Hühner, hiesige, Suppen-, 1a per ½ Kilogramm 1,45 bis 1,55, do. 2a 1,20—1,30, do. ungar. Suppen-, 1a 1,45—1,50, do. 2a 1,10—1,20, Poulets, hiesige, 2a 1,50—1,55, Hühne, alte, per ½ Kilogramm 1,00—1,10, Tauben, hiesige, junge 1a per Stück 1,20—1,30, do. alte per Stück 0,80—0,90, do. ital. 1a per Stück 1,40—1,70, do. ital. 2a per Stück 1,20—1,35, Puten, hiesige, Hühne 1,10—1,35, do. Hennen 1,30—1,40 per ½ Kilogramm. Die Preise sind die ämtlichen Berliner Markthallenpreise, einschließlich Fracht, Spefen und Provision. (Ohne Gewähr.)

Stadtbücherei

Die Ausleihe ist Montag von 7—8 Uhr, Donnerstag und Freitag von 6—7 Uhr, der Lesesaal werktäglich von 6—9 Uhr geöffnet.

Die Stadtbücherei ist seit September v. J. dem Verkehrsbezug deutscher Bibliotheken angeschlossen. Sie hat in der Zeit bis heute 195 Bestellungen an die großen Bibliotheken, vor allem an die Landesbibliothek in Dresden, weitergegeben und ihren Lesern 105 Bücher meist wissenschaftlichen Inhalts vermittelt. Durch den Verkehrsbezug ist es der Stadtbücherei möglich, mit folgenden Bibliotheken in Verbindung zu treten: 1. Büchereien der Technischen Hochschulen in Aachen, Braunschweig, Breslau, Charlottenburg, Göttingen, Darmstadt, Dresden, Hannover, Karlsruhe, Stuttgart. 2. Den Universitätsbibliotheken in Berlin, Bonn, Breslau, Erlangen, Freiburg i. B., Gießen, Göttingen, Greifswald, Halle, Hamburg, Heidelberg, Jena, Kiel, Königsberg, Leipzig, Marburg, München, Tübingen, Würzburg. 3. Landesbibliotheken in Coburg, Dresden, Karlsruhe, Meiningen, München, Stuttgart, Weimar, Wolfenbüttel. 4. Bibliothek der Hochschule für Staats- und Wirtschaftswissenschaften. Bibliothek des Vereins für bergbauartige Interessen in Essen. Medizinische Zentralbibliothek in Frankfurt a. M. Commerzbibliothek und Kulturwissenschaftliche Bibliothek in Hamburg. Bibliothek des Theologischen Seminars in Fernhüt. Bibliothek der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim i. W. Landesbaugewerkschule in Holzminden. Reichsgerichtsbibliothek und Deutsche Bücherei in Leipzig. Bücherei des Predigerseminars in Wädendorf bei Zittau. Bibliothek der Handelshochschule in Mannheim und Nürnberg. Umebibliothek in Wilmshagen. Bibliothek des Deutschen ausländischen Instituts, des Landesgewerbetarates und des Weltreises in Stuttgart.



Schicksalsstrahlen

Roman von Fritz Tornegg
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

166

Kaum hatte sich Albert hier von überzeugt, begab er sich in die Stadt, um die Behörden von den Vorfällen im Schlosse Parkers in Kenntnis zu setzen. Auf Grund seiner Mitteilungen ging man ohne Hast planmäßig vor, und so gelang es, der Sachlage schnell Herr zu werden. Die Arbeitermassen zogen in Ordnung wieder ab. Eine drohende Gefahr, die zu ungeheuren Umfang hätte angewachsen und unabsehbare Folgen hätte zeitigen können, war im Keime erstickt.

Kaum war er eingetreten, so übernahm der Aether die Rundfunkmeldung von Frank Parkers Tode. Wenige Stunden später verbreiteten Extrablätter ausführlichere, sensationelle, nahezu ungläubliche, aber übereinstimmende Mitteilungen erschnitznehmender Augenzeugen über die Begleitumstände von Parkers Ende.

In Niesenlettern gesetzte Ueberschriften sprangen in die Augen:

„Frank Parker tot!“ — „Aufmarsch einer Arbeiterarmee.“ — „Die Gefahr eines Bürgerkrieges abgewendet.“ — „Seltsame Fälle von Massenpsychose in Parkers Schloß.“

Und in den Abendblättern desselben Tages:

„Das Fest im Schlosse Parkers.“ — „Massenuggestion oder unsichtbar machende Strahlen?“ — „Eine geheimnis-

volle elektrische Armatur auf Frank Parkers Körper?“ — „Abreise der Tänzerin Sulamith d'Hiver mit einem indischen Prinzen im Flugzeug.“

Spaltenlange Leitartikel, Stimmen aus dem Publikum, Meinungsäußerungen von Fachleuten auf dem Gebiete des Okkultismus, von Nervenärzten, Professoren der Optik und Mechanik, Feuilletons, neue Berichte von Augenzeugen erschienen in allen Blättern. Es folgten Gebetsworte für Frank Parker, Charakteristiken seiner Persönlichkeit, eine schätzungswerte Berechnung seines Vermögens, Aufwärmung alter Anekdoten und Legenden über seine Herkunft, seinen tatsächlich fast unbekanntem Lebenslauf; Mutmaßungen, Verdächtigungen, Anklagen, Lobpreisungen.

Die Kunstschätze, die Antiquitätenkammern, die Schloßer Parkers wurden in kritischen Abhandlungen eingehend beleuchtet. Illustrierte Zeitungen brachten Serien von Bildern aus dem Schlosse nahe München. Sogar eine Momentaufnahme Frank Parkers, während des Gartenfestes heimlich hergestellt, tauchte auf, wurde drahtlos nach Amerika übertragen und ging durch alle illustrierten Blätter der Welt. Wochenlang reichte der sensationelle Stoff aus, bis er plötzlich eine andere Färbung erhielt.

Wieder erschienen Extrablätter mit riesenhafte Aufschriften:

„Zusammenbruch des Frank-Parker-Konzerns!“ — „Dreihunderttausend Arbeitslose.“ — „Verteuerung aller Besitzungen und des gesamten Eigentums Frank Parkers.“ — „Der Wert der Hinterlassenschaft unerschätzbar.“

Und wieder um ein paar Tage später:

„Es scheint nunmehr nach dem Gutachten mehrerer Phyiker der hiesigen Universität erwiesen, daß Frank

Parker im Besitz einer Vorrichtung war, die Strahlen erzeugte, welche, für das menschliche Auge unsichtbar, alle Körper durchdringen. Es dürfte sich somit um der heutigen Wissenschaft noch vollkommen unbekannt Energie handeln.“

Diese Meldung erregte ungeheures Aufsehen in der ganzen gebildeten Welt.

Wieder bekamen die Blätter Stoff zu langatmigen Aufsätzen, Mutmaßungen, Prophezeiungen.

Ämtlich wurde ferner berichtet:

„Wie die wissenschaftliche Untersuchung von Apparatebestandteilen ergab, die in Parkers Laboratorium aufgefunden wurden, dürfte es sich um eine Vorrichtung gehandelt haben, die den Körper des Trägers und was sich in unmittelbarer Nähe desselben befand, für das menschliche Auge vollkommen unsichtbar machte. Mit dieser Feststellung ist Klärung in zahlreiche, bisher unerklärliche Ereignisse gebracht worden, zum Beispiel die Geschehnisse Knapp vor Parkers Tode. Aber auch die Fabel von der Fernsteuerung eines unbemannten Flugzeuges von Paris bis München, die seinerzeit viel Staub aufgewirbelt hat, scheint nun ihre Deutung gefunden zu haben. Die Verhandlungen Frank Parkers mit den Japanern, der Besuch auswärtiger Potentaten in seinem Schlosse scheinen auf Lieferungen solcher unsichtbar machenden Armaturen an fremde Mächte sich bezogen zu haben, was um so bemerkenswerter ist, als diese sowohl für Spionagezwecke unschätzbare Dienste zu leisten geeignet erscheinen, als auch als vollkommen neuartiges, äußerst verwendungsfähiges Kriegswerkzeug in Betracht kämen.“

Jedenfalls hätte es den Anschein, daß Frank Parker durch diese Erfindung sein Riesenvermögen erworben habe.

(Fortsetzung folgt.)